

Lernt endlich von den sowjetischen Bergarbeitern und Ingenieuren: Mehr Kühnheit, Ausdauer und Entschlossenheit!

Bei der Durchführung ökonomischer Konferenzen auf den Werken der Steinkohle hatten es die Parteiorganisationen gut verstanden, den Werktätigen die ökonomische Politik von Partei und Regierung zu erläutern. Die Mehrzahl der Genossen arbeitete dabei aktiv in den Massenorganisationen. Die Produktionsberatungen, die sich vor allem mit der Anwendung der modernen Technik beschäftigten, um die Grubenleistungen zu erhöhen, wurden in Parteigruppenversammlungen gut vorbereitet. Die Genossen stellten Kampfpläne auf, wie sie die Arbeit innerhalb ihres Bereiches verbessern, die Selbstkosten senken und die Arbeitsproduktivität erhöhen wollen. Der Erfolg der intensiven Aufklärungsarbeit unter den Kumpeln blieb nicht aus.

Der Kollege *Schuhmacher* vom Steinkohlenwerk „Deutschland“ kritisierte auf der zentralen ökonomischen Konferenz der Steinkohlenindustrie den oft großen, sinnlosen Verbrauch von Grubenholz und Preßluft. Er sagte u. a.:

„... wenn die Kollegen die Strecke hinauf gehen, sage ich zu ihnen: ‚Hört ihr denn nicht, wie euer Geld verschwindet?‘⁴ Nein, sie hören es nicht. Es ist ja nur ein bißchen Luft, was dort bläst. Sie bläst aber nicht nur eine Schicht, sondern einen ganzen Tag. Sie bläst im Jahr 365 Tage, und rechnen wir das zusammen, dann kommt eine große Summe unseres Geldes heraus. Das muß also schnellstens abgeändert werden, damit auch wir im Werk ‚Deutschland‘ die staatlichen Zuschüsse senken können. Da der Schacht unser ist, dürfen wir auch hier nicht die Verschwendung von Geld zulassen.⁴⁴

Aus den vielen Vorschlägen und Verpflichtungen, die bei der Vorbereitung und während der ökonomischen Konferenzen abgegeben wurden, stellten die Parteiorganisationen Maßnahmepläne auf. Sie zu verwirklichen, bedeutet u. a. auf dem „Martin-Hoop-Werk“ noch in diesem Jahr auf 1,5 Millionen DM staatliche Zuschüsse zu verzichten, und auf dem „Karl-Liebknecht-Werk“, die staatlichen Zuschüsse um 1,3 Millionen DM zu senken und den Produktionsplan bis zum 21. Dezember 1955 zu erfüllen.

Die ökonomischen Konferenzen waren deshalb ein Erfolg, weil die Parteigruppen zum ersten Mal im Streb und in den Abteilungen mit allen Kollegen diskutierten und Beratungen mit ihnen durchführten, wie Mißstände zu beseitigen sind und der Einsatz mechanischer Geräte zu verbessern ist.

Nach den ökonomischen Konferenzen darf die Parteiarbeit nicht nachlassen

War die Vorbereitung der ökonomischen Konferenzen von einer breiten Aktivität der Partei und einer planmäßigen Arbeit gekennzeichnet, so setzte unmittelbar danach ein Nachlassen in der Parteiarbeit ein. Auf dem Steinkohlenwerk „Karl Liebknecht“⁴⁴ wurde der Maßnahmeplan noch des öfteren in Sitzungen der Partei- und Werkleitung „besprochen“⁴⁴. In den Grundorganisationen, den Parteigruppen und in den Produktionsberatungen fiel kein Wort mehr über diesen Plan. Genauso sieht es auf den anderen Werken aus. Die Kumpel wundern sich jetzt, warum dieser Plan nicht verwirklicht wird und die staatlichen Zuschüsse im Steinkohlenwerk „Karl Liebknecht“ weiter in Anspruch genommen werden. Die Maßnahmepläne sind zu erfüllen, wenn die Aktivität der Werktätigen zu ihrer Verwirklichung einbezogen wird. Lange Sitzungen und Beratungen bringen die Verantwortlichen in Gefahr, die Orientierung auf die Werk-